

Predigt am 3.Advent 2020 in der Salvatorkirche zu Duisburg

Predigttext: Lukas 1,67-79

Lesung: Jeaaja 40,1-11

Die homepage unserer Landeskirche: www.ekir.de, sie ist *Infoboard* und *Verlautbarungsorgan* dessen, was sich zum einen in unserer Landeskirche so tut und was zum anderen wichtig mitzuteilen ist. Daneben regelmäßige *newsletter*, die direkt informieren, was zu beachten ist.

Ehrlich gesagt, so manche Tage und Wochen geht das ziemlich an mir vorbei. Ich habe meine Gemeinde hier vor Ort und was interessieren mich landeskirchliche Ergüsse. Ich mache hier meine Arbeit und die aus Düsseldorf sollen mich möglichst nicht stören. Ich bin ja schließlich nicht römisch-katholisch und muss päpstliche- oder bischöfliche Verlautbarung beachten und mich voller Gehorsam nach ihnen richten. Irgendwer sagte mal: „Jeder evangelische Pfarrer ist sein eigener Papst.“ Und so ganz falsch ist das nicht, gilt übrigens auch für alle evangelische Christinnen und Christen - frei nach dem lutherischen Wort des *Priestertums aller Getauften*¹.

In diesen Wochen und Tagen schaue ich allerdings schon öfters mal auf die landeskirchliche homepage. Und zwar auf die Seite, die mit diesem Bild übertitelt ist.

Und jetzt ahnen Sie vielleicht auch, liebe Gemeinde, warum sie so wichtig ist in dieser Zeit: *Kirche und Corona*, so heißt die Überschrift über dieser Seite, die dann alle die Empfehlungen und Vorschriften umfasst, die in dieser schwirrenden Zeit zu beachten sind. Da geht es um „Lüftungspausen zwischen zwei Gottesdiensten“, „Heizen und Lüften in der Corona Pandemie“, die „Regelungen in vier Bundesländern“ und schließlich „Coronavirus: Aktualisierte Empfehlungen“. Das letzte *update* hat hier am 2.Dezember stattgefunden und ich denke, dass am morgigen Montag neue Empfehlungen veröffentlicht werden.

Übrigens, nur als kleine Zwischenbemerkung: es sind eben keine Vorgaben, wie gesagt, wir sind ja nicht katholisch, es sind Empfehlungen und jedes Presbyterium ist dann letztentscheidungsberechtigt!

Nichtdestotrotz werden am morgigen Montag, nach der heutigen Sitzung der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten mit der Kanzlerin, neue Verordnung erlassen werden, sie tagen ja gerade in diesem Stunden miteinander und morgen wird es das Leitungsorgan der Landeskirche tun und dann seine Empfehlungen abgeben. Das bricht sich dann herunter auf eine Empfehlung unseres Kirchenkreises und dann wird das Presbyterium unserer Kirchengemeinde letztgültig für uns hier in Alt-Duisburg entscheiden.

¹ „Alle Christen sind wahrhaft geistlichen Standes, und ist unter ihnen kein Unterschied dann des Amts halben allein. ... Demnach so werden wir allesamt durch die Taufe zu Priestern geweiht. ... Was aus der Taufe gekrochen ist, das mag sich rühmen, dass es schon Priester, Bischof und Papst geweiht sei, obwohl es nicht jedem ziemt, dieses Amt auch auszuüben.“ so: Martin Luther, WA6, 407: An den christlichen Adel... (1520)

Und ich erwarte am morgigen Tag, und deshalb starre ich auf diese homepage unserer Landeskirche, ich erwarte eine Empfehlung betreffs der nächsten Gottesdienste und insbesondere der Heilig-Abend- und Weihnachtsgottesdienste.

Das kleine Virus bestimmt unseren Alltag massiv. Unseren Alltag und unserem Umgang miteinander. Ich habe mir einmal erklären lassen, dass dann, wenn man alle diese in unserer Welt herumschwirrenden SARS-CoV-2-Viren² einsammeln würde, dann hätten sie ein Gesamtgewicht, das geringer ist als dieses 1-Cent-Stück, das ich hier in der Hand halte. Was für ein Irrsinn! Die Weltgesamtheit dieses Virus wiegt knapp 2 Gramm und tötete doch innerhalb von weniger als einem Jahr mehr als 1,5 Millionen Menschen auf unserer Erde³.

Ob es am Heiligen Abend Gottesdienste geben wird? - wir wissen es nicht. Die Situation ist angespannt. Denn an Weihnachten wird uns das noch viel härter treffen als zu Ostern, weil die Erwartungen an das Weihnachtsfest viel höher sind. Hat uns der *lockdown* im Frühjahr vor allem innerkirchlich sehr betroffen, würden härtere Maßnahmen über Weihnachten auch Menschen, für die Weihnachten längst kein religiöses Fest mehr ist, treffen. Es ist deutlich zu spüren, wie die politische und gesellschaftliche Debatte davon beeinflusst ist. Keiner traut sich so recht, zu sagen, was eigentlich zu sagen wäre: es muss einen harten *lockdown* geben. Und so mehren sich auch die Stimmen innerhalb der Kirche, die sagen: Sollten wir als Kirchen hier nicht sogar vorangehen und aus Verantwortung und Nächstenliebe auf größere Veranstaltungen an Weihnachten von uns aus verzichten?

Und es gibt genau andersherum die Stimmen, die sagen: Nein, gerade nicht, wir haben als Kirchen gezeigt, dass verantwortliche Gestaltung von Veranstaltungen möglich ist. Wir haben doch Hygienekonzepte und es hat im Bereich der verfassten Kirchen keinen größeren Vorfall gegeben. Das stellt auch das diese Woche veröffentlichte Gutachten der nationalen Akademie der Wissenschaften „Leopoldina“ deutlich fest: Die Kirchen haben sich als so regelkonform erwiesen, dass für die Gottesdienste keine zusätzlichen härteren Regeln notwendig sind⁴. Das ist einerseits eine gute Nachricht, und vielleicht zeigt es doch, dass Glauben und Verantwortung gut zusammengehen. Aber andererseits wird in der ad-hoc-Stellungnahme auch gesagt: *Es wäre am effektivsten, (...) alle sozialen Kontakte außerhalb des eigenen Haushaltes zu unterlassen.* Und Gottesdienste sind eindeutig *soziale Kontakte außerhalb des eigenen Haushaltes*

Wobei, bei einem bin ich mir ganz sicher: **Wir werden Gottesdienste feiern!**

² severe acute respiratory syndrome coronavirus type 2

³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1104173/umfrage/todesfaelle-aufgrund-des-coronavirus-in-deutschland-nach-geschlecht/>

⁴ <https://www.kirche-und-leben.de/artikel/leopoldina-keine-einschraenkungen-fuer-weihnachtsgottesdienste-noetig?type=1991> ,allerdings wird generell von Versammlungen abgeraten: https://www.leopoldina.org/uploads/tx_leopublication/2020_12_08_Stellungnahme_Corona_Feiertage_final.pdf

Sie werden anders sein als wir es bisher gewohnt waren. Entweder mit massiver Personenbeschränkung in unseren Kirche und unter freiem Himmel von einer LKW-Ladefläche herab. Oder aber, auch bei einem harten *lockdown*, werden wir Gottesdienste feiern, da wir uns bereits auf die Übertragung ins Internet vorbereitet haben. Hier aus der Salvatorkirche, um 12 Uhr live als Gottesdienst für die Kleinsten unter dem Motto: „Luzie Lotta feiert Weihnachten“, um 18 Uhr als ChristVesper und aus unserer Lutherkirche in Duissern, um 14, 16 und 18 Uhr und die Christmette um 23 Uhr. Kein gleichwertiger Ersatz. Aber den wird es in diesem Jahr sowieso nicht geben.

Der *lockdown*, der absehbar und absolut notwendig ist, er ist wird ein ganz anderes Weihnachten für 2020 bedeuten als wir es gewohnt sind. Es kann keinen *lockdown light* mehr geben. Es muss einen harten und massiv einschränkenden *lockdown* geben, um die Menschen zu schützen. *Mit dem lockdown light ließ sich Weihnachten nicht retten. Nun muss Weihnachten uns retten.*⁵

...und das im durchaus doppelten Sinne.

Lassen Sie mich von einem erzählen, über dessen *lockdown* die Bibel im 1. Kapitel des Lukas-Evangeliums erzählt. Ein ganz persönlicher *lockdown* - obwohl der Begriff *shutdown*, also die „Ausschaltung“, die „Silllegung“ eigentlich angemessener ist.

Denn Zacharias wurde von jetzt auf gleich **still**-gelegt. Stillgelegt von Gott. Sein Vertrauen auf Gott nach vorne hin war nicht gegeben. Gott hatte ihm, dem Priester am Jerusalemer Tempel, eigentlich ein gottesfürchtiger Mann, Gott hatte ihm durch einen Engel zugesagt, dass er eine Sohn bekommen sollte: *Deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Johannes geben* (1,13). Zacharias aber zweifelt: *Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und meine Frau ist betagt.* Nein, das kann nicht sein. Und was nicht sein kann, das geht nicht. Aber der Engel antwortet: *Du wirst verstummen und nicht reden und hören können bis zu dem Tag, an dem dies geschehen wird, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, die erfüllt werden sollen zu ihrer Zeit.*

Zacharias wird quasi in seinen ganz persönlichen *shutdown* geschickt, er wird stillgelegt. Kommunikationsunfähig. Keine Außenkontakte mehr. Das, was das Wunder ausmacht, was da passiert, dass sie, die Alten, dass sie nun endlich einen langersehnten Sohn bekommen sollen, das kann er nicht sagen, kann sich nicht mehr vermitteln. Dabei, und das weiss ja eben nur er, dabei wird dieser *Johannes* nicht irgendeiner sein, nein, der Engel hatte es gesagt: *Er wird schon vom Mutterleib an erfüllt werden mit dem Heiligen Geist.* Ja, es wird die ganze Welt betreffen, dass da dieser geboren wird, der den Retter der Welt ankündigen wird!

Zacharias kann davon nichts erzählen. Er ist stillgelegt! Herausgenommen aus der Welten Lauf. Er muss verstummen, und dass in einer Situation, die doch sein Reden erfordert. Er verliert sogar den Kontakt zu seiner Frau. Eine angespannte Situation. Nun wird Elisabeth schwanger und ist überglücklich. Freilich wäre sie noch glückli-

⁵ Andreas Senker: Heilsame Feiertage, in DIE ZEIT,52/2020;S.1

cher, wenn sie wüsste, was für eine besondere Schwangerschaft das ist – auch sie ist in einer Art *lockdown*. Das Leben der beiden ist gedämpft. Beide ziehen sich ins Gebirge zurück, um mit der späten Schwangerschaft nicht zum Gespött der Leute zu werden.

Bis es dann geboren wird, das Kind, ihr Sohn, der Johannes. Denn jetzt, jetzt ist er erlöst aus seinem *shutdown*, der Zacharias. In der ganzen Zeit der Stille, da floss sein Herz und seine Seele über - nun aber: *Happy Birthday, Johannes, du Menschenjunges. Johannes, wie du heißt, was bedeutet: Gott ist barmherzig!*

Und dann betet Johannes sein Gebet, kommt ihm endlich das über die Lippen, was ihn die ganze Zeit in seinem Herzen und in seiner Seele bewegt hatte und nicht herauskonnte:

Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners David – wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten –, dass er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen, und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund, an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, dass wir, erlöst aus der Hand der Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen. Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Zacharias war voll, überbordend voll. In der Zeit des *shutdowns* hatte es sich mehr und mehr in ihm angefüllt. Diese Freude über das, was da passierte. Über das Wunder, was sich ereignete. ***Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!*** Ich kann nicht anders als voll der Freude und des Glücks und des Jubels sein! Denn es beginnt so ungeheuer Prächtiges, dass Gott uns nicht nur nicht vergessen hat, nein, dass er zu uns kommt. So wie er es dereinst durch die Propheten versprochen hat, genauso passiert es jetzt. Eine Zeit der Erfüllung steht bevor. Er hat es versprochen. Und ich, nein, wir alle haben nicht mehr daran geglaubt, dass es sich auch erfüllen wird. Aber jetzt ist es so weit. *Gott ist barmherzig!*

Und aus dem Vergangenen der Versprechung heraus, da es wird es mein Sohn sein, der nun den Schritt über das Gegenwärtige hinaus bis hinein in die Zukunft gehen wird: ***du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen.*** Du, Johannes, du wirst nun die Aufgabe haben, die Brücke zu sein. Die Brücke, über die die Erfüllung aller Sehnsucht sich vollenden wird! ***Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest,*** du, mein Sohn, bist der Vorläufer und darin wird das Neue beginnen, dass das Alte und Unerfüllte hinter sich lässt. Nicht nur alleine Ankündigen,

nein, sondern der **Bringer der Erkenntnis des Heils**. Und diese **Erkenntnis** ist mehr als nur irgendeine Ahnung, sie ist schon *praktisches Wissen*, sie ist *Weisheit* und *Glaube* und *Anerkennung*. Und dass es dieses total Neue nun ist, dem du vorlaufen wirst, das ist für uns kaum fassbar.

Aber es ist die **herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes**, es ist diese Unfassbarkeit, dass es Gott persönlich und existentiell ist, der uns nahekommt. Zu uns kommt. Bei uns sein wird. Sich unmittelbar zeigt. Die Welt wird darin ganz neu werden. Wie phantastisch: **es wird uns besuchen (...) das aufgehende Licht aus der Höhe, auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens**.

Es wird eine helle Zeit beginnen. Wer bisher nur im Finstern gesessen hat, der wird sich erheben, weil ein Licht aus der Höhe mitten unter uns sein wird. Er wird aufstehen, wir werden alle aufstehen. Und wir werden ermutigt und bekräftigt, um ganz neu zu gehen. Hin, auf zum **Weg des Friedens!**

Johannes, der Sohn des Zacharias, der Unerwartete, der aber die zugewandte **Barmherzig Gottes** ist, so sein Name, mit ihm beginnt es. Sechs Monate später wird Jesus geboren, und die Geschichte nimmt ihren bekannten Lauf.

Der *shutdown* des Zacharias, er war keine verlorene Zeit. Ein *shut-* ein *lockdown*, so schwer er im einzelnen auch werden wird, und das ist ja keineswegs abzustreiten, er wird uns Viel und Einiges notwendiger Weise abverlangen - aber er ist, er kann auch eine Zeit der Besinnung sein. Dann, wenn wir beginnen Dinge neu zu sortieren, wenn wir neu und intensiv darüber nachzudenken beginnen, was *Erlösung*, *Heil*, *Gnade* und *Barmherzigkeit* bedeuten. Ein *shutdown* muss keine Zeit der Trübsal sein, keine verlorene, sondern kann zu einer gefüllten Zeit werden.

Adventszeit bedeutet Ankunftszeit. In der Tradition dieser Zeit ging es nicht darum, sich Glühwein hinter die Binde zu kippen und durch die Innenstadt zu hetzen, um Geschenke zu kaufen oder mit den Kollegegen sich auf einem betrieblichen Weihnachtsfest die Kante zum geben. Nicht Jubel, Trubel, Hektik, nein, Adventszeit war Fastenzeit, ein inszenierter *shutdown*, um innezuhalten und sich zu besinnen.

Damit will ich, um Himmels willen, den uns auferlegten überlebensnotwendigen *shutdown* aufgrund es schwirrenden Virus nicht zum Mittel zum Zweck machen. Es geht um das Überleben von Menschen, insbesondere aus den sogenannten Risiko-, aus den vulnerablen Gruppen und nicht um einen religiös gewollten Besinnlichkeits-einschnitt durch diese Pandemie.

Aber Zacharias und seine Geschichte, sie kann uns Mut machen, um die Zeit durchzustehen, weil am Ende das Licht aufzuleuchten beginnt. Weil die Finsternis ein Ende haben wird. Es kann uns eine Hilfe sein, damit wir durchzustehen können, bei alledem, was da noch kommen kann und wird.

Es gibt keinen Grund, die Hoffnung zu verlieren, nur weil es dieses Jahr nicht so ist wie immer. Und wer weiß: Vielleicht lernen wir Weihnachten und das Wunder, um

das es geht, ganz neu kennen: Gott wird Mensch und nimmt, in der Zeit der Kontaktverbote, Kontakt mit uns auf. Das mag uns ein Trost und eine Stärkung sein in dieser ganz besonderen Adventszeit. Nehmen wir sie an als Herausforderung, unseren christlichen Glauben gerade darin zu bewähren, dass wir in besonderer Weise Verantwortung übernehmen, und so ein Zeichen des Lichtes zu werden, und wenn wir nicht singen können, so können wir doch innerlich frohlocken: ***Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk.***

Amen.